

Pluto und Proserpina

Mythos:

- Venus befiehlt Amor, einen Pfeil in das Herz von Pluto zu schießen.
- Pluto verliebt sich beim Anblick von Proserpine, entführt sie und bringt sie in die Unterwelt.
- Proserpine war die Tochter von Jupiter und Ceres. Als ihre Mutter sie nicht findet, bricht auf der Erde eine Dürre aus, die zu einer extremen Hungersnot führt.
- Proserpine hingegen isst Granatapfelkerne und bindet sich an die Unterwelt.
- Jupiter beschließt, Proserpine für sechs Monate auf die Erde zurückzubringen.

Ikongraphie:

- Der am meisten dargestellte Teil des Mythos ist den **Raub**.
- **Pluto** wurde in der Regel als reifer, bärtiger Mann dargestellt, der oft auf einem Thron saß und ein Zepter in der Hand hielt, zusammen mit dem dreiköpfigen Hund Zerberus. Manchmal lag auch eine Schlange zu seinen Füßen.
- **Proserpina** wird als erschütterte junge Frau dargestellt, meist in dem Moment, in dem Pluto sie gegen ihren Willen entführt und die Blumen von ihrem Gewand fallen lässt. Sie wird oft mit unbedecktem Körper angetroffen, was auf ihre Scham und Angst hinweist.

FOKUS:

„Der Raub der Proserpina“ Gian Lorenzo Bernini, 1621-1622, Höhe 255 cm (ohne Sockel), Weißer Carrara-Marmor, Galleria Borghese, Rom.

Gian Lorenzo Bernini → Neapel, 1598 - Rom, 1680. Er gilt als einer der größten und frühesten Vertreter des **italienischen Barocks**. Junges Wunderkind, das von seinem Vater in das Handwerk eingeführt wurde. Es war Kardinal Scipione Caffarelli-Borghese, der auf den jungen Bernini in seinen frühen Zwanzigern setzte und ihn mit der Verwirklichung dessen betraute, was die berühmtesten Werke des Künstlers werden sollten.

Die Bildhauerei:

Ein äußerst fesselndes und dynamisches Werk, in dem zwei gegensätzliche Kräfte aufeinanderprallen, wobei die dramatische Spannung der Körper so gut wiedergegeben wird, dass sie die Zeit im Moment der Aufnahme anzuhalten scheint. Bernini gelingt es,

die Stärke des Griffs von Pluto auf die zarte Haut von Proserpina in Marmor nachzubilden. Das

Detailbild zeigt, wie sich die Hand

des Pluto in den Schenkel der Proserpina gräbt. Als wäre dieser

nicht aus Stein. **Eine Statue im Rund**. Darüber hinaus regt die Gestaltung der kompositorischen Struktur den Betrachter dazu an seinen Blick, um die beiden Protagonisten zu drehen.

